Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wunderquelle oder die enthüllten Geheimnisse der Natur

Höfle, Joseph

Glarus, [1834]

56) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth

urn:nbn:de:bsz:31-95994

Visual Library

55) Vorschrift zur Bereitung des sehr schönen Chromgelb.

Diese schöne Farbe erhält man durch Auflösung des Bleizuckers in einer sehr großen Quantität Wasser, indem man derselben die rohe Auflösung des chromsauren Kalis, aus welchem sich aber das salpetersaure Kali durch Crystallisation geschieden hat, so lange tropfenweise zusetzt, als noch ein Niederschlag erfolgt. Die Flüssigkeit wird dann filtrirt und die auf dem Filter rückständige Farbe getrocknet.

Das Chromgelb wird als Pigment benutzt, und häufig als indianisches Gelb verkauft.

Man fabrizirt auch noch ein wohlfeileres Chromgelb von jonquillengelber Farbe, und bewirkt diese Farbenabstufungen durch Thonerde.

56) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth.

Es giebt verschiedene Verfahrungarten, diese prächtige Farbe darzustellen. Dülong pflegt 67 Theile Bleiweis und 82 Theile Chromgelb in einer hinlänglichen Menge Wasser zu kochen. Die Kohlensäure des Bleiweißes entweicht, und das Bleioxyd verbindet sich mit dem Chromgelb. Granvelle kocht 41 Theile Chromgelb und 11 Theile unterkohlensaures Kali in einer hinlänglichen Quantität Wasser. Die Kohlensäure entweicht, wie beim vorigen Verfahren, und das Kali, welches sich mit der Hälfte der Chromsäure verbindet, läßt die

andere Hälfte mit einer doppelten Portion Bleioxyd zurück. Chromscharlach giebt eine gute Oelfarbe, indem es einen guten Körper besitzt, und sich trefflich mit dem Bleiweiß vermischt. Als Wasserfarbe benützt, hält es an exponirten Orten lange Zeit.

Vorschrift zur Bereitung des schönsten Schweinfurtergrüns.

Die Bereitungsart dieser schönen grünen Farbe wurde von dem ersten Erfinder und von allen folgenden Fabrikanten sehr geheim gehalten, allein mit Hülfe der Wissenschaft Chemie wurde solche doch entdeckt. Diese Farbe ist unstreitig das schönste und feurigste Grün aller bekannten Farben. Die Vorschrift zur Bereitung desselben ist folgende:

10 Pfd. Grünspan werden mit so viel Regenwasser in einem kupfernen Kessel erhitzt, daß das Ganze einen flüßigen Brei darstellt, welcher durch Abschäumen gesäubert, und der Schaum mit Essig ausgewaschen, die saure Auswaschflüßigkeit dem Breie beigemischt und dieser durch ein sehr feines Sieb getrieben wird. Der Kessel wird nun wohl gereinigt, darauf 20 Maaß Regenwasser und 8 Pfd fein gepulverter, weißer Arsenik hineingeschüttet, zwei Stunden lang siedend erhalten, die wässerige Lösung durch Leinwand geseihet und wiederum in dem Kessel erhitzt. Während sie nun zum zweitenmale siedend heiß ist, setzt man die erhaltene Grünspanflüssigkeit zu, dabei das Ueberlaufen, welches durch Aufbrausen eintritt, durch allmähliges Zugießen

verhindernd. Man kocht nun die Flüssigkeit so lange, bis das überstehende Flüssige vollkommen klar erscheint; gießt dasselbe ab und sammelt den farbigen Bodensatz auf einem leinenen Seihezeuge. Die übriggebliebene Flüssigkeit enthält noch arsenikalische Säure und wird wieder zur nächsten Arsenikauflösung verwendet.

Zur Auflösung des Grünspans kann man anstatt des Regenwassers, Essig nehmen, welcher die Auflösung des Grünspans sehr befördert, besonders, wenn noch Kupferblättchen darin enthalten sind.

Sollte bei einer vorläufigen Probe die Farbe ins Graue spielen, so muß man noch Essig hinzusetzen, daher es besser ist, zur ersten Auflösung des Grünspans sogleich Essig zu verwenden. Mengt man dem grünen Niederschlage ein Drittheil geschlemmten Pfeifenthon zu, so wird die Farbe etwas heller, aber auch viel lebhafter.

Das Schweinfurtergrün ist eines der vollendetsten Fabrikate, es deckt aber nicht vollkommen, und kann als Wasserfarbe am besten auf einen Grund von Bremergrün, welches die größte deckende Eigenschaft hat, angewendet werden. Ohne einen solchen Grund wird es streifig.

---

57) Zuverlässiges Heilmittel erfrorner Glieder.

Man hat schon viele Mittel zur Heilung erfrorner Glieder empfohlen, die zum Theil kostspielig und doch den angestellten Versuchen zu Folge, nicht allemal sich vollkommen gut wirksam zeigten. Das hier angezeigte